

Schaden in Eschen Gegenstände aus Kirche entwendet

ESCHEN Über Wochen hinweg kam es in Eschen immer wieder zu Diebstählen aus der Pfarrkirche St. Martin. Das teilte die Landespolizei am Freitag mit. Eine unbekannte Täterschaft durchsuchte demnach zwischen Mittwoch, den 15. Dezember, und Montag, den 31. Januar, die Räumlichkeiten der Kirche und entwendete mehrere Gegenstände, so die Polizei. Die Höhe des entstandenen Vermögensschadens blieb in der Aussendung unbestimmt. (red/pd)

Unbekannte Täterschaften Bushaltestelle und WC-Tür beschädigt

VADUZ/BALZERS In den vergangenen Tagen kam es sowohl bei der Bushaltestelle «Ebenholz/Universität» in Vaduz als auch bei einer öffentlichen Toilette bei der Balzner Kirche zu Sachbeschädigungen. Wer die Taten begangen hat, ist der Landespolizei bislang nicht bekannt. Zwischen Montag und Donnerstag begaben sich laut der Pressemitteilung der Polizei vom Freitag in Vaduz Unbekannte zur Bushaltestelle «Ebenholz/Universität» und schlugen das Glas der dort angebrachten elektronischen Anzeige ein. Es sei Sachschaden in noch unbekannter Höhe entstanden. Das gilt auch für die Türe der Herrentoilette bei der Pfarrkirche St. Nikolaus in Balzers. Diese beschädigte eine ebenfalls unbekannte Täterschaft am Mittwoch zwischen 14.30 und 17.30 Uhr. (red/pd)

Stark vereiste Strasse Fahrradfahrer bei Selbstunfall verletzt

BENDERN Nördlich des «Postplatz»-Kreisels ist es am Donnerstag zu einem Selbstunfall eines Fahrradfahrers gekommen. Der Mann verletzte sich laut Polizeiangaben vom Freitag, musste vom Rettungsdienst des Roten Kreuzes ärztlich versorgt werden. Der Unfall hat sich den Angaben zufolge gegen 7.30 Uhr auf der Zufahrtsstrasse einer Firma in Bendern ereignet. Die Strasse war demnach stark vereist, der Mann zog sich folglich trotz Fahrradhelm eine Verletzung am Kopf zu. (red/lpfl)

Geburtspraxis in Gams nun offen für alle Frauen aus Liechtenstein

Über die Grenzen Die Regierung hat entschieden, dass das ambulante Geburtsangebot erweitert werden soll und genehmigte den Tarifvertrag zwischen dem Krankenkassenverband und der Gamser Hebammen- und Geburtspraxis Philina.



Hausgeburten sind in Liechtenstein selten. (Symbolfoto: Shutterstock)



Der Blick in ein Geburtszimmer der Hebammen- und Geburtspraxis Philina in Gams. (Foto: ZVG)

VON HANNES MATT

Die Hebammen- und Geburtspraxis Philina GmbH bietet seit 2015 am Gamserberg diverse Leistungen rund um die Geburt an - von ambulanten Praxisgeburten und Hausgeburten bis zur allgemeinen Betreuung während der Schwangerschaft und dem Wochenbett. Frauen aus Liechtenstein konnten das Angebot der Geburtspraxis aber bislang nicht in Anspruch nehmen, weil ein Tarifvertrag fehlte. Das hat sich nun geändert. Wie die Regierung gestern bekannt gab, habe sie den entsprechenden Vertrag mit dem Liechtensteinischen Krankenkassenverband (LKV) genehmigt. So sei die Geburtspraxis häufig von Frauen aus Liechtenstein angefragt worden, ob sie die Betreuung einer Hausgeburt übernehmen könnte oder ob eine Geburt in der Geburtspraxis möglich wäre. Der Antrag für den Tarifvertrag wurde gemäss Mitteilung des Geschäftsministeriums vom Verein Liechtensteiner Hebammen unter-

stützt, der die Erweiterung des ambulanten Geburtsangebots als sehr wichtig einschätzt. Vor allem in Hinblick auf geplante Hausgeburten erachte der Verein es als sinnvoll, wenn diese von einem grossen Pool von Hebammen begleitet werden können.

Rund 2 Prozent Hausgeburten

Laut Zivilstandsstatistik sind Hausgeburten hierzulande selten. Explizit geführt werden sie in den Erhebungen zwar nicht. Mit Blick auf die vor rund acht Jahren geschlossene Geburtenstation am Landesspital (LLS) dürfte es sich bei den 7 der 353 Geburten im 2020, bei denen Liechtenstein als Geburtsland angegeben wurde, um Hausgeburten handeln. In den Vorjahren bewegten sich die Zahlen auf ähnlichem Niveau. Auch in der Schweiz machen Entbindungen im eigenen Heim laut früheren Zahlen lediglich ein bis zwei Prozent der Geburten aus. «Als die grosse Ausnahme würde ich Hausgeburten aber dennoch nicht bezeichnen», sagt Elisabeth Möbes von der Ge-

schäftsleitung der Philina GmbH auf «Volksblatt»-Anfrage. So werde die Geburtspraxis regelmässig nach den Möglichkeiten zur Geburt ausserhalb von Spitäler angefragt. «Gerade auch wegen der Unsicherheiten der Coronapandemie kam es in letzter Zeit öfters vor, dass sich Leute nach Optionen umgeschaut haben», wie die Hebamme erklärt.

«Vertrag schafft Klarheit»

Entsprechend sei die Philina mit ihrem kleinen Team auch gut ausgelastet. Wie Elisabeth Möbes ausführt, gebe es bezüglich der Hebammenkapazität in der Region durchaus Engpässe. Die Nachfrage sei hoch, insbesondere bei der Wochenbettbetreuung. Dass es im zweiten Anlauf mit dem Tarifvertrag mit dem LKV geklappt hat, begrüsst Elisabeth Möbes nichtdestotrotz sehr: «Zwar habe ich mit der Philina auch schon früher Frauen aus Liechtenstein bei der Geburt begleitet - jedoch auf privater Basis», so die Hebamme. «Die neue Regelung schafft nun aber Klarheit. Somit steht unsere Geburtspraxis al-

len interessierten Frauen aus dem Fürstentum offen. Wir freuen uns.»

Geburtenstation am LLS noch offen

Eine Hausgeburt ist für Liechtensteins Lebensneueankömmlinge derzeit die einzige Möglichkeit für einen Geburtsorteintrag, der nicht im Ausland liegt. Hoffnung macht der LLS-Neubau, wo eine neue Geburtenstation in der Planung berücksichtigt ist. Ob es tatsächlich eine geben wird, ist laut Geschäftsministerium weiterhin offen: Hier stehe der konkrete Entscheid noch aus. Dies ist letztlich ein politischer Entscheid, wie Geschäftsminister Manuel Frick in einem Interview mit dem «Volksblatt» im Januar ausgeführt hatte: «Weil eine Geburtenstation entsprechend finanzielle Konsequenzen mit sich bringt. Die nötige Infrastruktur macht nicht nur den Bau teurer, sondern erhöht auch die laufenden Kosten. Das LLS kostet mit einer Geburtenstation mehr, der staatliche Beitrag müsste erhöht werden.»

Weitere Informationen unter www.philina.ch

Anteile gesichert: Bewegung am liechtensteinischen Casino-Markt

Wechsel Fünf Casinos buhlen um die Gunst der Gäste, weitere sind in den Startlöchern. Am Markt gibt es nun schon erste Rochaden.

VON DANIELA FRITZ

Als Liechtenstein den Markt für Casinos im Jahr 2016 mit der Abänderung des Geldspielgesetzes öffnete, hätte niemand mit fünf Casinos und weiteren in den Startlöchern gerechnet. Doch der Standort ist beliebt, sehr zum Missfallen einiger Bürger. Wirtschaftsministerin Sabine Monauni reagierte im vergangenen Sommer und passte die Verordnung an - unter anderem wurde der Progressionsatz bei der Geldspielabgabe von 2,75 auf 5,50 Prozent erhöht. Zudem wird im Rahmen einer VU-Motion geprüft, ob der Mindestsatz weiter erhöht werden kann, um so weitere Casinos zu verhindern. Lange hatte man gehofft, dass sich der Markt selbst reguliert. Tatsächlich ist dieser heiss umkämpft. Gemessen an den Bruttospielerträgen aus dem Jahr 2020 kommt das Casino Admiral in Ruggell mit 44 Prozent auf den grössten Marktanteil. Dahinter steht die Gryphon Invest AG, Teil der Novo-Swiss-Gruppe sowie das Grand Resort Bad Ragaz als Minderheitsaktionär. Zählt man das

Casino in Triesen hinzu, das sich ebenfalls im Besitz der Gryphon Invest AG befindet, kommt die Novo-Swiss-Gruppe damit auf 53 Prozent Marktanteil. Darauf folgt das Grand Casino in Bendern, das 2020 rund 28 Prozent vom Kuchen abbekam. Die Casinos Austria mit ihren Spielbanken in Schaanwald (18 Prozent) und Balzers (1,2 Prozent) folgen an dritter Stelle.

Drei Gesuche ausständig

Doch es drängeln schon neue Mitbewerber auf den Markt. Dem Amt für Volkswirtschaft (AVW) liegen derzeit drei Gesuche für eine Spielbankenbewilligung vor. Diese befinden sich aber noch in Prüfung, so Amtsleiterin Katja Gey auf «Volksblatt»-Anfrage. Zum Inhalt und Stand der Prüfung kann sie jedoch keine Angaben machen.

Ein Gesuch betrifft das Casino Maximus an der Zollstrassen in Schaan, für das die MCL Resort AG schon 2019 eine Bewilligung beantragte. Ursprünglich war die Eröffnung im Frühjahr 2021 geplant. Mittlerweile haben sich die ursprünglichen Betreiber, die deutschen Unternehmer Anton und Andreas Schmid, zurückgezogen. Sie verkauften ihre Anteile an die Novo-Swiss-Gruppe sowie die W-LI Holding AG, die am Grand Casino in Bendern beteiligt ist. Diese wollen ihre Marktanteile mit der Übernahme weiter ausbauen. Offen

ist allerdings, wann und ob das Casino überhaupt eröffnen kann. Wie Gey informierte, sind noch Unterlagen nachzureichen. Dem Amt liegen derzeit noch keine detaillierten Informationen zum Verkauf vor. Durch die Übernahme müssten aber die Dossiers aller relevanten juristischen und natürlichen Personen neu geprüft werden

Eschen in Vorbereitung

Verzögert hat sich auch die Eröffnung des LV Casino in Eschen, die Ende 2021 geplant war. Auch hier steht die Bewilligung noch aus. Wie es auf Anfrage hiess, würden die Vorbereitungen jedoch weiterhin auf Hochtouren laufen. Die Mitarbeitenden seien bereits geschult worden, der Betrieb und die Räumlichkeiten im Essanepark auf alle Anforderungen eingestellt. Auch das Eröffnungsprogramm für die neue Kulturbühne «Seven Live» stehe, angekündigt ist Roger Szedalik mit seinem Quartett. Mit dem Kulturangebot will sich das Eschner Casino von der Konkurrenz abheben, liechtensteinische Musiker sollen hier regelmässig auftreten können. Man sei zuversichtlich, dass man «demnächst» eröffnen könne. Ähnlich heisst es auch auf der Website des Plaza Casinos, das an der Landstrasse in Schaan mitmischen will. Auch hier fehlt es aber noch an den nötigen Bewilligungen.

Produktionsflächen in Schaan

Neutrik bekommt mehr Platz für Erweiterung



Das heutige Firmengelände der Neutrik AG (links) und die Erweiterungsmöglichkeit (rechts) im Schaaner Industriegebiet. (Foto: VB/LLV, Geodatenportal)

SCHAAN Die Neutrik AG in Schaan ist auf Wachstumskurs. Dazu benötigt sie am Standort in Schaan aber mehr Platz für die Produktion. Die Geschäftsleitung ist deshalb auf die Gemeinde zugegangen, um sich über mögliche Optionen auszutauschen. Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Protokoll der Schaaner Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember 2021 hervorgeht, fand sich auch eine Lösung. Dafür ist zunächst ein Tauschgeschäft mit zwei weiteren Grundeigentümern nötig. Durch die Vereinigung der Parzellen 1505, 1496 und 4702 könnte dann ein 4562 Quadratmeter grosses Grundstück in unmittelbarer Nähe zum heutigen Firmengelände geschaffen werden. Die Neutrik AG hat ihrerseits ge-

prüft, ob sich der Standort zur Erweiterung der Produktionsflächen eignet. Gemäss Protokoll sei die einfache Anbindung an das bestehende Gebäude optimal. Auch die Gemeinderatskommission und der Gemeinderat gaben schliesslich grünes Licht. Sobald die Tauschgeschäfte abgeschlossen sind, wird das neue Grundstück der Neutrik AG für 60 Jahre im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Ob und wann mit dem Erweiterungsbau begonnen werden soll und wie viel die Neutrik AG investiert, ist offen. Man befinde sich noch in einer sehr frühen Phase und wollte die Pläne auf «Volksblatt»-Anfrage daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht kommentieren. (df)